

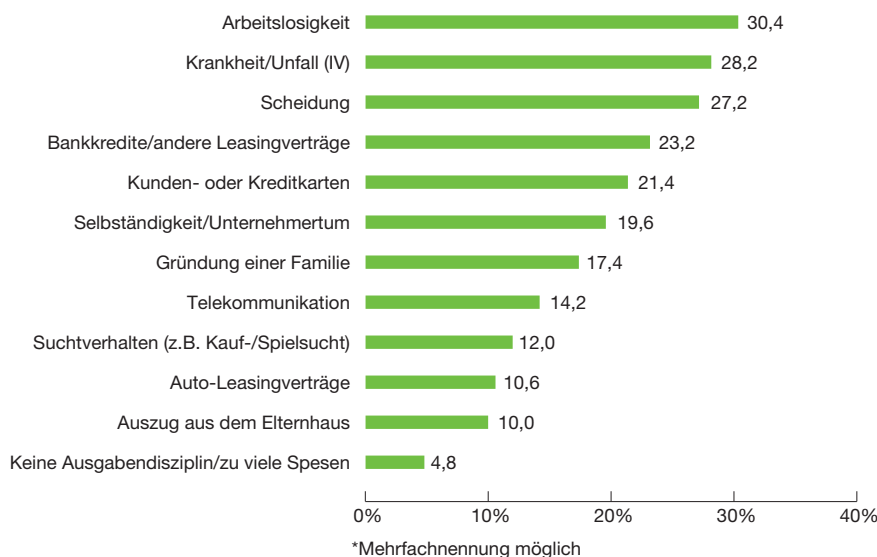


SCHWEIZER SCHULDNER INDEX 2008

AUS EIGENER KRAFT DER VERSCHULDUNG ENTRINNEN

Das Meinungsforschungsinstitut IHA-GfK AG und die AFO Marketing AG haben im Auftrag von Intrum Justitia im Sommer 2008 ehemalige Schuldner zu den Gründen Ihrer Verschuldung und zu den Wegen aus den finanziellen Problemen befragt. Es wurden 500 Personen interviewt, die vorgängig mindestens acht offene Inkassofälle bei der Intrum Justitia AG hatten und die offenen Positionen bis spätestens im Mai 2008 restlos bezahlt hatten. Die Erfahrungen der Befragten liefern Erkenntnisse über die Wege in die Verschuldung sowie über erfolgreiche Massnahmen zur Schuldenbekämpfung. Vor ihrem Erfahrungshorizont wurden die Ex-Schuldner auch um ihre Einschätzung der Verschuldungsgefahr durch Gratiskreditkarten gebeten.

WELCHE EREIGNISSE HABEN IHR FINANZIELLES PROBLEM AUSGELÖST?*

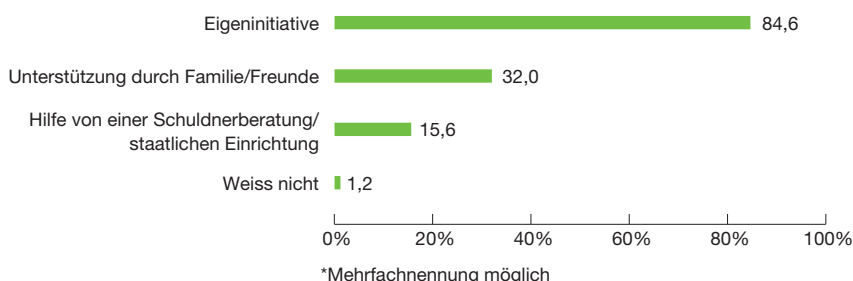


OFT FÜHRT EINE VERKETTUNG VON MEHREREN EREIGNISSEN ZU FINANZIELLEN PROBLEMEN!

Über die Hälfte der ehemaligen Schuldner gaben mehrere Gründe für ihre finanziellen Probleme an. Fast ein Drittel der befragten Personen geriet als Folge von Arbeitslosigkeit in die Verschuldung, gefolgt von Krankheit/Unfall.

Bei Frauen wird Scheidung häufiger als Grund für eine Verschuldung angegeben als bei Männern. Bankkredite, Leasingverträge sowie Selbstständigkeit/Unternehmertum sind dagegen bei Männern häufiger Gründe für Verschuldungsprobleme.

MIT WELCHER UNTERSTÜTZUNG KONNTEN SIE IHR FINANZIELLES PROBLEM LÖSEN?*



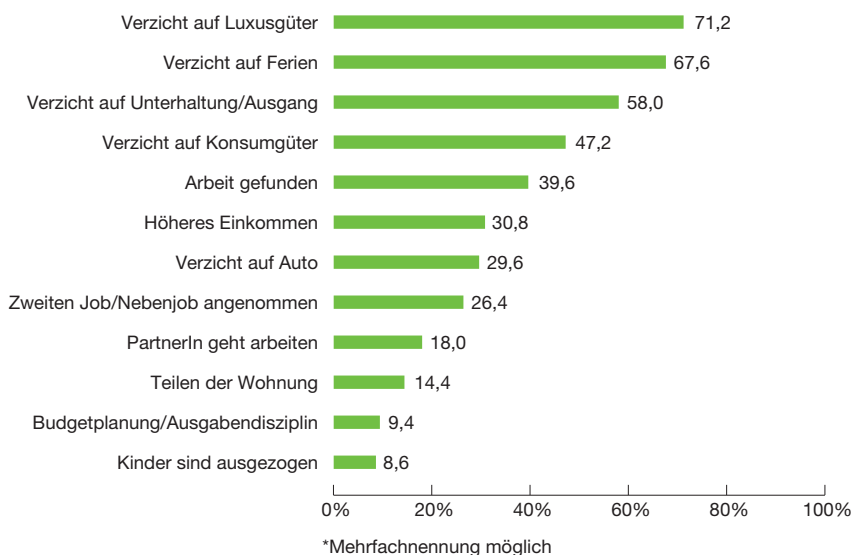
VERSCHULDUNG IMMER NOCH EIN GROSSES TABU!

Knapp 85 Prozent der befragten Personen lösten ihre finanziellen Probleme ohne fremde Hilfe. Unterstützung wurde am ehesten durch die Familie und durch Freunde angenommen. Die Hilfe von Fachstellen für Schuldenfragen und staatlichen Einrichtungen nahmen oft Personen in Anspruch, die durch Unfall oder Krankheit in die Verschuldung geraten sind.



Wer Schulden hat, spart zuerst bei Luxusgütern und bei den Ferien.

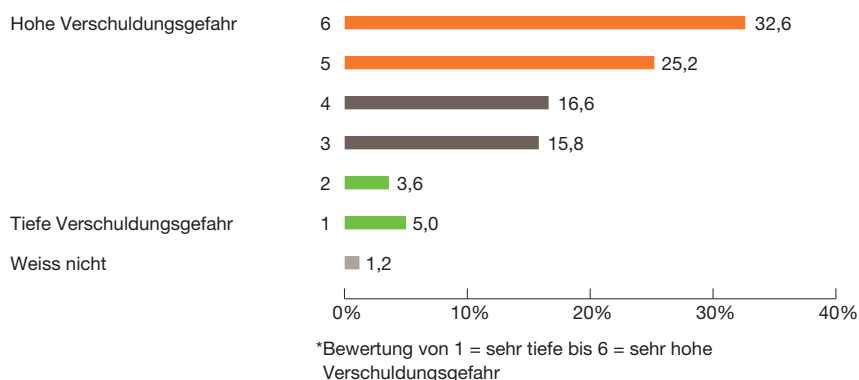
WELCHE WEGE HABEN SIE GEWÄHLT, UM IHR FINANZIELLES PROBLEM ANZUPACKEN?*



NUR WER SEIN LEBEN RADIKAL ÄNDERT, KANN SEINE FINANZIELLEN PROBLEME LÖSEN!

Über 60 Prozent der Umfrageteilnehmer haben fünf Massnahmen ergriffen, um die Verschuldungsproblematik zu lösen; knapp 87 Prozent ergriffen mehr als eine Massnahme. Dabei favorisierten die Befragten den Verzicht auf Luxusgüter, Ferien und Unterhaltung/Ausgang. Hingegen sind nur knapp 30 Prozent bereit, bei der Mobilität Abstriche vorzunehmen. Männer sind weniger bereit, auf das Auto zu verzichten. Frauen zeigen generell eine grössere Bereitschaft zum Verzicht.

BERGEN IHRER MEINUNG NACH GRATISKREDITKARTEN EINE VERSCHULDUNGSGEFAHR?*



GRATISKREDITKARTEN WERDEN ALS SCHULDENFALLEN EINGESTUFT!

Gratiskreditkarten (d.h. Kreditkarten ohne Jahresgebühr) haben in den letzten Monaten einen Boom erlebt. Über die Hälfte der befragten ehemaligen Schuldner sind der Meinung, dass von Gratiskreditkarten ein hohes Verschuldungsrisiko ausgeht. Frauen und Befragte aus der Westschweiz schätzen die Gefahr einer Verschuldung durch Gratiskreditkarten höher ein.

ALTER, BERUF UND WOHNORT ENTSCHEIDEND FÜR VERSCHULDUNGSRISIKO

Welche Altersgruppen zahlen ihre Rechnungen am zuverlässigsten? Welche Berufsgruppen stellen für Unternehmen ein grosses Kreditrisiko dar? Wer ist in der Schweiz besonders anfällig für eine Verschuldung? Welche Verhaltensmuster weisen Personen mit hoher Verschuldung auf? Diesen Fragen ist Intrum Justitia AG bei der Analyse der Risikoprofile nachgegangen (Details zur Berechnungsmethode siehe Seite 6).

Definition Index:

- 0 = Bevölkerungsgruppe mit durchschnittlichem Risiko für Unternehmer
- +33 = Bevölkerungsgruppe mit 33% höherem Risiko für Unternehmer als durchschnittlich
- 33 = Bevölkerungsgruppe mit 33% tieferem Risiko für Unternehmer als durchschnittlich

DAS GEFÄLLE ZWISCHEN STADT UND LAND NIMMT ZU

Wohnort*	2007	2008
Stadt	+29	+42
Agglomeration	-14	-15
Land	-13	-18

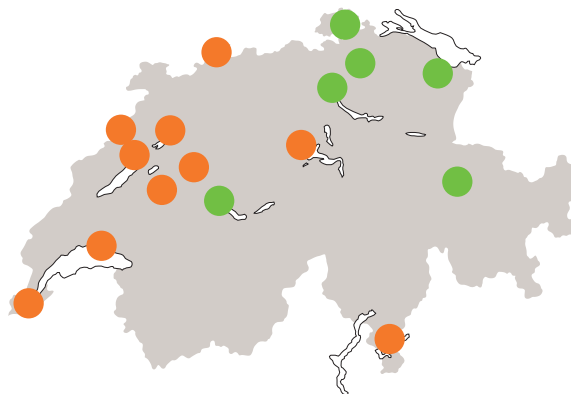
Das Risiko eines Forderungsverlustes ist bei Stadtbewohnern weiter gestiegen. Die fehlende soziale Kontrolle in der Anonymität grosser Wohnblocks und der überdurchschnittlich hohe Wohnanteil junger Personen spielen dabei eine grosse Rolle. In den ländlichen Gebieten, in denen tendenziell mehr Familien und ältere Menschen leben, hat sich die Situation weiter verbessert.

*Gegliedert nach dem Zentrum-Peripherie-Modell des Bundesamtes für Statistik

DER RÖSTIGRABEN BLEIBT BESTEHEN

Städte	2007	2008
Basel	+15	+12
Bern	-10	+3
Biel	+99	+52
Chur	-13	-19
Fribourg*	+73	+78
Genf	+24	+54
La Chaux-de-Fonds*	+241	+148
Lausanne	+74	+83
Lugano*	+47	+77
Luzern	-14	+11
Neuenburg*	+57	+102
Schaffhausen*	-23	-45
St. Gallen	+5	-26
Thun*	-17	-17
Winterthur	-13	-13
Zürich	-35	-35

Einwohner aus den Städten der Romandie und des Tessins stellen unverändert ein höheres Kreditrisiko dar als Bewohner aus Städten der Deutschschweiz. Bewohner der Städte Zürich, St.Gallen und Schaffhausen weisen ein geringes Risikopotenzial auf. Die Städte Bern und Luzern haben ihre guten Positionen eingebüsst.



*Diese Werte haben eine grosse Volatilität, da sie kleine Gruppen repräsentieren.

JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE NACH WIE VOR BEDEUTENDSTE RISIKOGRUPPE

Altersklassen	2007	2008
18 – 24	+47	+82
25 – 29	+92	+79
30 – 44	-10	-10
45 – 59	-17	-20
60 oder älter	-24	-25

Das Markenbewusstsein spielt bei jungen Konsumenten eine grosse Rolle. Ständig wechselnde Trends in den Bereichen Mode, Musik und elektronische Geräte verleiten dazu, mehr Geld auszugeben als zur Verfügung steht. Weitere Risiken bestehen durch den Auszug aus dem Elternhaus und die Arbeitslosigkeit, von der gerade Jugendliche teilweise stärker betroffen sind. Die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen weist deshalb ein stark erhöhtes Risikopotenzial auf. Erwachsene über 30 haben ihre Finanzen eher im Griff – das Risiko einer Verschuldung nimmt markant ab.

JE NACH BERUFSGRUPPE STARK UNTERSCHIEDLICHES RISIKO

Berufsgruppe	2008
Gastgewerbe und Hauswirtschaft	+165
Lebensmittelherstellung*	+148
Land- und Forstwirtschaft	+77
Holz und Papier*	+65
Reinigung und Hygiene*	+65
Künstler*	+54
Baugewerbe	+47
Handel und Verkauf	+37
Medienschaffende*	+30
Gesundheitswesen	+20
Transport und Verkehr	+16
Übrige Berufe	+2
Dienstleistungskaufleute	+1
Fürsorge und Seelsorge*	0
Metallverarbeitung/Maschinenbau	-9
Graphische Industrie*	-11
Organisation und Verwaltung	-14
Chemie*	-15
Post und Fernmeldewesen*	-16
Ordnung und Sicherheit*	-29
Übrige technische Berufe	-50
Unterricht, Bildung, Oekonomen	-53
Geistes- und Naturwissenschaften	-56

Wer einen handwerklichen Beruf ausübt, im Gastgewerbe oder im Verkauf arbeitet stellt für die Schweizer Wirtschaft ein besonders hohes Kreditrisiko dar. Ein hohes Risiko geht auch von den Berufen in der Land- und Forstwirtschaft aus, obwohl die Angehörigen dieser Berufe eher in ländlichen Regionen wohnhaft sind. Für Verschuldung wenig gefährdet sind Personen, die in der Verwaltung, im Bildungsbereich oder in naturwissenschaftlichen Berufen arbeiten.



Geistes- und Naturwissenschaftler sind kaum anfällig für Verschuldung.

*Diese Werte haben eine grosse Volatilität, da sie kleine Gruppen repräsentieren.

WER SCHULDEN HAT, ZIEHT ÖFTER UM

Letzter Umzug	2008
0 bis 12 Monate	+50
13 bis 36 Monate	+22
37 bis 60 Monate	-13
Länger als 5 Jahre	-37
Anzahl Umzüge seit 1991*	2008
1 Umzug	-16
2 Umzüge	-5
3 Umzüge	+12
4 oder mehr Umzüge	+44

Verschuldungsgefährdete Personen ziehen häufiger um. Dieser Befund hängt teilweise damit zusammen, dass die an sich stärker gefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen naturgegeben den Wohnsitz häufiger wechseln. Der Effekt bleibt aber auch im multivariaten Modell (unabhängig von der Altersklasse) signifikant. Das gleiche Bild ergibt sich bei der Analyse der Anzahl Umzüge in den letzten 17 Jahren. Wer in dieser Zeit mehr als zweimal umgezogen ist, hat ein hohes Kreditrisikopotenzial.

*Da «keine Umzüge» und «unbekannte Anzahl Umzüge» nicht voneinander unterschieden werden können, wurde dieser vermischte Wert weggelassen.

EINTRAG IM TELEFONBUCH DEUTET AUF GERINGES KREDITRISIKO HIN

Festnetzanschluss	2008
Kein/unbekannter Anschluss od. gesperrt	+43
Telefonbucheintrag (Werbeanrufe erlaubt)	-27
Telefonbucheintrag (mit Sterneintrag)	-55

Haushalte die keinen Festnetzanschluss besitzen oder nicht im Telefonbuch eingetragen sind, weisen ein höheres Verschuldungspotenzial auf. Besonders risikoarm sind Haushalte mit Telefonbucheintrag und dem Hinweis auf das Werbeverbot (Sterneintrag).

Berechnungsmethode des Kreditausfallrisikos

Datenbasis bilden Inkassofälle (01.05.2007 bis 30.04.2008) und positive Kreditauskünfte (01.02.2007 bis 31.01.2008) sämtlicher Kunden, welche zuerst Kreditauskünfte bezogen und anschliessend das Inkasso über Intrum Justitia abgewickelt haben (offene Forderungen gelangen nach 90 Tagen ins Inkasso).

Ziehung einer anonymisierten Zufallsstichprobe (20'000 Konsumeinheiten / 20'000 Inkassofälle) aus der Datenbasis, welche einen Branchenquerschnitt der Schweizer Wirtschaft abbildet.

Zur Methode: Sämtliche univariaten Aussagen wurden mit einem multivariaten Modell überprüft, bei welchem alle vorhandenen Merkmale gemeinsam einflussen (Methode: Logit Regression). Es zeigt sich, dass die aufgeführte univariate Beschreibung eines typischen Schuldners somit auch unter diesem Gesichtspunkt seine Gültigkeit hat.



Intrum Justitia AG, Schweizer Schuldner Index, Eschenstrasse 12, CH-8603 Schwerzenbach
 Telefon +41 44 806 56 56, E-Mail j.glanzmann@intrum.com, Internet www.intrum.ch